

7 Wuhleauen

Südöstlich des Kienberges erstreckt sich dieses Biotop, das zahlreiche Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum nutzen. Charakteristisch für diesen Teil der Niederung sind Brachflächen, die nur an wenigen Stellen mit Gehölzen bewachsen sind. In der Nähe des Wuhleteiches fließt die Alte Wuhle in die Neue Wuhle ein.



8 Wuhlgarten am Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus

Nach dem Überqueren der Cecilienstraße beginnt der letzte Abschnitt dieser Route. Bestimmend für das Landschaftsbild ist die in den Jahren 1890 bis 1893 nach Plänen des Stadtbaurates Hermann Blankenstein erbaute Krankenhausanlage, die als "Städtische Anstalt für Epileptische, Wuhlgarten" auf den westlichen Wuhlehängen errichtet wurde. 1968 wurde die Anstalt anlässlich der 75-Jahr-Feier nach dem bedeutenden Neurologen und Psychiater Wilhelm Griesinger benannt. Seit dem Jahr 1989 steht die Anlage unter Denkmalschutz. Nach vierjährigen Rekonstruktionsarbeiten wurde 1997 auch die im Krieg zerstörte Kirche auf dem Klinikgelände wieder eingeweiht. Das Areal umfasst 47 Hektar, ein Großteil davon sind Park- und Grünanlagen.



S- und U-Bahnhof Wuhletal

Ab hier beginnt der südliche Abschnitt der Wanderroute, die vorbei an der Biesdorfer Höhe und den Schmetterlingswiesen zum S-Bahnhof Köpenick führt. Dieser Teil ist im Flyer "Wuhletal-Wanderweg Süd" beschrieben. Mit den Linien S5 und U5 gelangt man schnell ins Zentrum Berlins.



Weitere Flyer der Serie "Marzahn-Hellersdorf lädt ein":
Wuhletal-Wanderweg Süd
Am Barnimhang
Wuhle-Hönow-Weg
Neue Urbanität

Geschichtliche Entwicklung

Das Berliner Landschaftsrelief hat sich in der letzten Eiszeit herausgebildet. Damals entstanden das Urstromtal und die Hochflächen des Barnim. Das abschmelzende Gletschereis schuf auf den Hochflächen Rinnen, an deren Rändern sich als Ablagerungen von Kiesen und Sanden sogenannte Wallrücken bildeten. Auch das Wuhletal, das mit seinen Nebentälern den Barnim gliedert, ist eine solche Schmelzwasserrinne.

Im 13. Jahrhundert kamen die deutschen Siedler, die in der Nähe des Wuhlelaufs ihre Dörfer gründeten. Sie rodeten Wälder und betrieben Landwirtschaft. Die Wuhleniederung wurde als Weidegrund genutzt und wahrscheinlich zu diesem Zweck auch mehr und mehr entwässert. So entstand eine landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft.

Die Entwicklung Berlins zur Großstadt im 19. Jahrhundert brachte den Ausbau der Verkehrswege im Umland mit sich. Auch das Wuhletal wurde von Eisenbahnlinien und Landstraßen zerteilt.

1874 begannen die Berliner ihre Abwasser auf den Feldern des Umlandes zu verrieseln. Das Landschaftsbild war geprägt von Klärbecken und Ableitungsgräben. Die Wuhle wurde begradigt und vertieft, damit sie als "Vorfluter" das gereinigte Wasser in die Spree weiterleiten konnte.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, nachdem das Klärwerk Falkenberg 1968 seinen Betrieb aufgenommen hatte, boten sich die stillgelegten Rieselfelder als Baugrund an. In den siebziger und achtziger Jahren wurden in Marzahn und Hellersdorf Großsiedlungen in industrieller Plattenbauweise errichtet. 2003 schloss das Klärwerk Falkenberg, sodass in der Neuen Wuhle kein Klärwasser mehr abgeleitet wird. Das befürchtete Austrocknen des Gewässers konnte bisher zwar abgewendet werden, dennoch sind weitere gestaltende Eingriffe in den kommenden Jahren erforderlich, um der Wuhle ein möglichst naturnahes Flussbett zurückzugeben und die Bedingungen der hier lebenden Tier- und Pflanzenarten nachhaltig zu sichern.

Das heutige Aussehen des Wuhletals inmitten großer Siedlungsgebiete spiegelt nicht nur das menschliche Eingreifen vieler Generationen in die Natur wider, sondern erlaubt auch dem Betrachter Einblicke in das naturgeschichtliche Werden dieses größten zusammenhängenden Grüngürtels im Berliner Stadtraum.

Herausgeber: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von
Berlin, Natur- und Umweltamt
Hersteller: IpeA GmbH, Berlin 2006

Wuhletal- Wanderweg



Nord

S-Bahnhof
Ahrensfelde
bis
S- und U-Bahnhof
Wuhletal

Marzahn-Hellersdorf lädt ein





Wuhletal-Wanderweg Nord

S-Bahnhof Ahrensfelde

Neben dem Wuhletal-Wanderweg, der nachfolgend beschrieben wird, kann man ebenfalls von hier aus den Barnimer Dörferweg in nordwestlicher Richtung erkunden. Der Wanderweg vom S-Bahnhof Ahrensfelde bis zum S- und U-Bahnhof Wuhletal beträgt 8,1 km. Ausgehend vom S-Bahnhof geht man die Havemannstraße entlang, überquert die Kemberger Straße und geht in östlicher Richtung bis zur Alten Wuhle.

Ahrensfelder Terrassen

Als erstes Berliner Modellprojekt im Rahmen des Programms "Stadtumbau Ost" wurden bis 2005 kompakte Elfgeschosser zu drei- bis sechsgeschossigen Mehrfamilienhäusern zurückgebaut. Es entstanden 447 Miet- und Eigentumswohnungen mit veränderten Grundrissen sowie hochwertiger Ausstattung.



1 Kletterturm

Der Turm wurde aus 550 Betonplatten ehemaliger Balkonteile errichtet, ist 17,5 m hoch und verfügt über verschiedene Aufstiegsrouten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Der künstliche Felsen im Eichpark sollte aber nicht ohne spezielle Erfahrung oder fachliche Aufsicht erklommen werden.

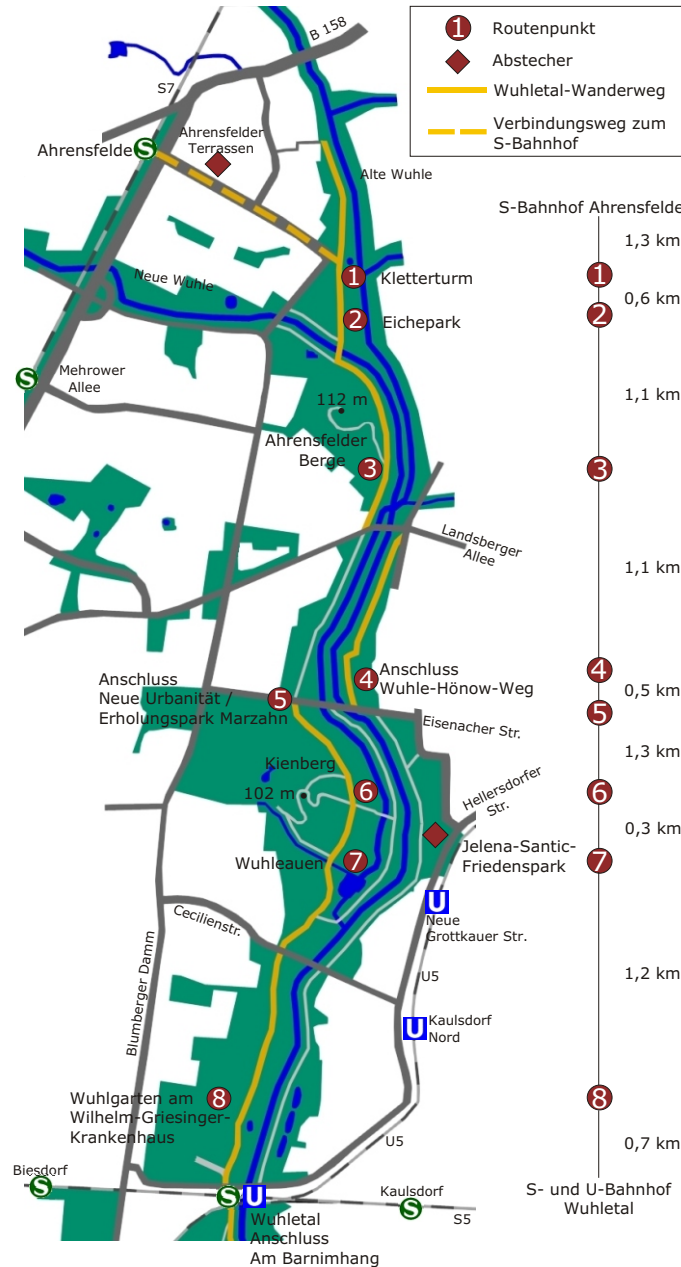


2 Eichpark

Historisch handelt es sich hier um ehemalige Rieselfelder. Die Pflanzung von Bäumen, vor allem Eichen, und Sträuchern lassen eine parkähnliche Landschaft von ca. 35 Hektar entstehen.

3 Ahrensfelder Berge

Das untypische Geländeprofil resultiert daraus, dass die Berge in den 1980er Jahren als Bauschuttdeponie genutzt und dadurch künstlich überhöht wurden. Von der höheren der zwei Bergkuppen (112 m) hat man eine sehr schöne Aussicht in alle Himmelsrichtungen.



Anschluss Flyer Wuhletal-Wanderweg Süd

Die Stadtrandlage wird hier anschaulich erlebbar. Am Fuße der Berge erreicht die Neue Wuhle das Wuhletal. Von hier an fließen die Neue und die Alte Wuhle mehrere Kilometer nebeneinander. Vorbei am Fasanenpfuhl gelangt man zur Landsberger Allee. Zunächst wendet man sich nach links, um einige Straßen zu überqueren (Eichener Chaussee, Landsberger Allee und Zossener Straße). Ein Schild zeigt den weiteren Verlauf des Wanderweges an.



4 Anschluss Wuhle-Hönow-Weg

Von hier gelangt man über die Kyritzer Str. und Hellersdorfer Promenade zur Hönow-Weiherkette. Nähere Informationen erhalten Sie im Flyer "Wuhle-Hönow-Weg".

5 Anschluss Neue Urbanität/ Erholungspark Marzahn

An dieser Wanderroute kann der Besucher alte und neue Architektur im Stadtbezirk besichtigen. Dazu gehören z.B. das Stadtgut Hellersdorf, Dorf und Bockwindmühle Marzahn sowie das neue Einkaufszentrum "Eastgate". Im Flyer "Neue Urbanität" finden Sie detaillierte Informationen zu diesem Wanderweg. Ein Besuchermagnet ist der Erholungspark Marzahn mit den "Gärten der Welt". Er ist weit über die Bezirks- und Landesgrenzen hinaus bekannt.



6 Kienberg

Auch der Kienberg mit 102 m besteht zum Großteil aus Aushub, Bau- und Trümmerschutt, der bis 1984 aufgeschüttet wurde. Von der Anhöhe aus ist eine Weitsicht in verschiedene Richtungen möglich.



Jelena-Santic-Friedenspark

Der neun Hektar große Park wurde auf mehreren Ebenen angelegt. Am tiefsten liegt der Hasenpfuhl mit Wiesen und Gehölzgruppen. Großflächige Spiel- und Liegewiesen befinden sich auf dem darüber liegenden Plateau.